

# B

Ministerium  
für Bildung,  
Jugend und  
Sport



Unterrichtsvorgaben  
- zur Erprobung -

## **Wirtschaft und Verwaltung**

Fachrichtungsbezogene Fächer

Einjähriger Bildungsgang

Sekundarstufe II  
Fachoberschule

58 18 01.99



Unterrichtsvorgaben  
- zur Erprobung -

## **Wirtschaft und Verwaltung**

Fachrichtungsbezogene Fächer

~~Wirtschaftswissenschaft~~  
Rechnungswesen  
Recht

Einjähriger Bildungsgang

Sekundarstufe II  
Fachoberschule

**Inkraftsetzungsvermerk:**

Diese Unterrichtsvorgaben zur Erprobung wurden durch Rundschreiben Nr. 24/99 zum 1. August 1999 in Kraft gesetzt.

Erarbeitet und koordiniert durch das Pädagogische Landesinstitut Brandenburg im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport.

Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg (PLIB)

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Verantwortlich: Dorothea Trepte

**An der Erarbeitung der Unterrichtsvorgaben haben mitgewirkt:**

Beule, Achim	Oberstufenzentrum „Prignitz“
Jolk, Detlef	Oberstufenzentrum „Ostprignitz-Ruppin“
Lübbert, Christine	Oberstufenzentrum „Märkisch-Oderland“
Naucke, Wolfgang	Oberstufenzentrum „Bamim 1“
Rother, Jürgen	Oberstufenzentrum „Spree-Neiße 1“
Steiner, Jürgen	Oberstufenzentrum 1 Frankfurt (Oder)
Trepte, Dorothea	Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg

**Hinweise, Vorschläge, Kritiken oder Erfahrungsberichte senden Sie bitte an den Herausgeber.**

**Herausgeber:**

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Steinstraße 104 - 106, 14480 Potsdam

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Diese Broschüre wurde aus umweltfreundlichem Papier hergestellt.

## Inhalt

1	Allgemeine Vorbemerkungen	5
2	Zur Spezifik des Bildungsganges, insbesondere der fachrichtungsbezogenen Fächer des einjährigen Bildungsganges der Fachoberschule Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung	5
3	Die fachrichtungsbezogenen Fächer im Bildungsgang	6
3.1	Wirtschaftswissenschaft Für das Fach Wirtschaftswissenschaft gilt ab 01.08.2014 ein neuer Rahmenlehrplan: 581802.14	6
3.2	Rechnungswesen	12
3.2.1	Controlling als Instrument der Unternehmensführung	
3.2.2	Die Teilkostenrechnung als Instrument absatzorientierter Entscheidungen	
3.2.3	Grundzüge der Bewertung eines Unternehmens und ihr Einfluss auf betriebliche Entscheidungen	
3.3	Recht	16
3.3.1	Recht aus der Perspektive des Staatsbürgers	
3.3.2	Umweltrecht	
3.3.3	Verhältnis zwischen dem europäischen Gemeinschaftsrecht und nationalem Recht	
4	Empfehlungen zu Formen der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	20
4.1	Allgemeine Hinweise	
4.2	Formen der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	
4.3	Hinweise zur Leistungsbewertung im Rahmen von Prüfungen	
5	Literatur- und Medienhinweise	22



## 1 Allgemeine Vorbemerkungen

Die Fachoberschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine erweiterte und vertiefte Allgemeinbildung und fachrichtungsbezogene Bildung. Mit dem Bestehen der Abschlussprüfung wird die allgemeine Fachhochschulreife erworben.

Der Unterricht in der Fachoberschule ist darauf ausgerichtet, die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler für die Anforderungen eines Fachhochschulstudiums zu entwickeln und sie zu befähigen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht, durch-

dacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Die vorliegenden Unterrichtsvorgaben orientieren sich am Bildungsauftrag der Schule, wie er im Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz - BbgSchulG) festgelegt ist.

Bei der unterrichtlichen Umsetzung sind die Vorgaben der Verordnung über Bildungsgänge der Fachoberschule (FOSV) in der jeweils gültigen Fassung zu beachten.

## 2 Zur Spezifik des Bildungsganges, insbesondere der fachrichtungsbezogenen Fächer des einjährigen Bildungsganges der Fachoberschule Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung

Für die inhaltliche Gestaltung des Bildungsganges der Jahrgangsstufe 12 ist entscheidend, dass die Schülerinnen und Schüler bereits eine Berufsausbildung in einem kaufmännischen oder affinen Beruf erfolgreich abgeschlossen haben. Von daher stehen neben der Berufs- und Praxisorientierung die Wissenschaftsorientierung und -propädeutik im Vordergrund. Aufgrund der umfassenden Kenntnisse im Fachrichtungsbezug ist ein weiterer Schwerpunkt exemplarisches projektorientiertes Arbeiten auf der Grundlage einer an Handlungsorientierung ausgerichteten Didaktik.

Im Verlauf des Bildungsganges erwerben die Schülerinnen und Schüler eine umfassende Handlungskompetenz.

Die Verantwortung des Einzelnen in der Gesellschaft kann exemplarisch am Spannungsfeld zwischen einzelwirtschaftlicher und gesamtwirtschaftlicher bzw. gesamtgesellschaftlicher Rationalität aufgezeigt werden.

Schülerinnen und Schüler erwerben hier **Fachkompetenz**, indem sie die Fähigkeit und Bereitschaft erlernen und vertiefen, fachbezogene Aufgaben- und Problemstel-

lungen selbstständig, fachgerecht und methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.

Dabei werden besonders das analytische, abstrahierende, integrierende Denken sowie das Erkennen von System- und Prozesszusammenhängen gefördert.

Gleichzeitig wird durch im Team zu lösende Aufgaben **Sozialkompetenz** erworben, indem soziale Interessenlagen und Beziehungen erfasst und verstanden werden, soziale Verantwortung und die Bereitschaft zur Mitwirkung erworben werden.

Im Zusammenhang mit den zu vermittelnden Fachinhalten wird auch **Methodenkompetenz** erworben, indem bei der Lösung der gestellten Aufgaben und Probleme zielgerichtetes, planmäßiges Vorgehen vermittelt wird, gelesene Denkmethoden und Arbeitsverfahren bzw. Lösungsstrategien selbstständig ausgewählt und angewandt werden.

Daneben sind auch **Lernkompetenzen** zu fördern, indem Lernstrategien und Lern-techniken für die Aneignung neuer Inhalte entwickelt und geübt werden.

Fächerübergreifende Projekte unterstützen die Entwicklung von Handlungskompetenzen.

Die dem jeweiligen Fach zugeordneten Themen sind verbindlich und im zeitlich angemessenen Umfang zu unterrichten.

Die zu jedem Thema ausgewiesenen Ziele und Inhalte sind ebenso verbindlich.

Die unterrichtende Lehrkraft gestaltet die Inhalte mit Hilfe der zur Auswahl gestellten Beispiele, Fragestellungen und Literaturhinweise.

In Abhängigkeit von der zu Verfügung stehenden technischen Ausrüstung am OSZ, werden ausgewählte Inhalte unterstützt durch den Einsatz von geeigneter Software

vermittelt. Insbesondere kann mit Hilfe der Tabellenkalkulation die mathematische Lösung betrieblicher und volkswirtschaftlicher Aufgabenstellungen ermittelt werden. Mit Hilfe geeigneter Analysewerkzeuge eines qualifizierten Kalkulationsprogramms können die Auswirkung bestimmter Kenngrößen auf wirtschaftliche Prozesse untersucht und ausgewertet und durch die Aufstellung verschiedener Szenarien Aspekte wirtschaftlicher Entscheidungsprozesse verdeutlicht werden.

Des Weiteren können die Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse in der Anwendung von Internetdiensten erwerben, insbesondere effektive Suchstrategien in Datenbanken.

### **3 Die fachrichtungsbezogenen Fächer im Bildungsgang**

#### **3.1 Wirtschaftswissenschaft**

Für das Fach Wirtschaftswissenschaft gilt **ab 01.08.2014** ein neuer Rahmenlehrplan:

**581802.14**



## 3.2 Rechnungswesen

### 3.2.1 Controlling als Instrument der Unternehmensführung

**Zielbeschreibung:** Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bedeutung des Controlling als Instrument der betrieblichen Steuerung und Kontrolle.

Inhalte	Beispiele, Fragestellungen, Hinweise
Begriff des Controlling	Funktionaler Controllingbegriff Institutionaler Controllingbegriff
Aufbau des Controlling	Controlling als System Organisation des Controlling externes und internes Controlling
Systeme des Controlling im Überblick	Zielsystem des Controlling Teilsysteme = Systeme des Rechnungswesens operative (kurz- und mittelfristige) Systeme - Finanzrechnung - Finanzierungsrechnung - Jahresabschluss - Kosten- und Leistungsrechnung strategische (langfristige) Systeme - Strategisches Controlling
Systeme der Kostenrechnung im Überblick	Kostenrechnungssysteme nach zeitlichem Bezug Kostenrechnungssysteme nach Art der Verrechnung
Betriebswirtschaftliche Beurteilung Vor- und Nachteile	Ergebnisrechnung auf Basis von Voll- und Teilkosten (Kostenträgerzeitrechnung)

### 3.2.2 Die Teilkostenrechnung als Instrument absatzorientierter Entscheidungen

**Zielbeschreibung:** Die Schülerinnen und Schüler aktualisieren ihre zum Thema vorhandenen Vorkenntnisse und sind in der Lage, diese in komplexe Zusammenhänge einzuordnen.

Die Schülerinnen und Schüler können die Voll- und Teilkostenrechnung bezüglich ihrer jeweiligen Vor- und Nachteile und den entsprechend geeigneten betrieblichen Aufgabenbereichen einschätzen und lernen den Einfluss der Teilkostenrechnung auf betriebliche Entscheidungen kennen.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen das Medium PC als Hilfsmittel zur Problemlösung.

Inhalte	Beispiele, Fragestellungen, Hinweise
Zusammenhang zwischen Kosten, Beschäftigung, Kapazität und Gewinnsituation im Hinblick auf die betriebliche Preisgestaltung	<p>Kapazität und Beschäftigungsgrad Einfluss des Beschäftigungsgrades auf die Kosten;</p> <p>Erkennung und grafische Darstellung typischer Kostenverläufe</p> <p>kritische Kostenpunkte Auswirkungen verschiedener betrieblicher Entscheidungen auf kritische Kostenpunkte Veränderungen der Betriebsgröße Erhöhung der fixen Kosten Änderung der variablen Kosten Erlösänderung Kostenremanenz</p>
Deckungsbeitragsrechnung als Grundlage für strategische Marktentscheidung	<p>Durchführung und Analyse eines Vergleichs der betrieblichen Ergebnisrechnung auf Voll- und Teilkostenbasis anhand einer konkreten Betriebssituation.</p> <p>Grundlagen der Deckungsbeitragsrechnung</p> <p>Kostenstellenrechnung (exemplarische Darstellung der Besonderheiten)</p> <p>Kostenträgerrechnung im Rahmen der Teilkostenrechnung (exemplarische Darstellung der Besonderheiten)</p> <p>Einstufige und mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung - Deckungsbeitragsrechnung als Stückrechnung bzw. als Periodenrechnung im Ein-Produkt-Unternehmen im Mehr-Produkt-Unternehmen</p>
Verwendung der Deckungsbeitragsrechnung bei betrieblichen Entscheidungen	<p>Untersuchung des Einflusses auf die betriebliche Preispolitik</p> <p>Preisuntergrenzen</p> <p>Vorbereitung von betrieblichen Entscheidungen bei Produktionsengpässen und freien Produktionskapazitäten</p> <p>Zusatzaufträge</p> <p>Optimale Sortimentsgestaltung</p> <p>Preisgestaltung als Instrument zur Gewinnung von Marktanteilen und Marktmacht</p>

### 3.2.3 Grundzüge der Bewertung eines Unternehmens

**Zielbeschreibung:**

Die Schülerinnen und Schüler aktivieren ihre Kenntnisse im Rechnungswesen über den Jahresabschluss. Sie kennen die Bedeutung und den Inhalt von Geschäftsberichten.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundzüge der Bewertung nach Handels- und Steuerrecht und ihre Zielstellung. Sie bereiten Daten des Jahresabschlusses auf und analysieren ihn an Hand von Kennziffern.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen das Medium PC als Hilfsmittel zur Problemlösung.

Sie sind in der Lage, notwendige Zusatzinformationen zu sammeln, aufzubereiten und zu bewerten.

**Inhalte**

**Beispiele, Fragestellungen, Hinweise**

Gewinnung von Informationen über ein Unternehmen und seine Märkte

Geschäftsbericht, (Lagebericht, Informationen zur Aktie, Transparenz des Zahlenmaterials)  
externe Informationen (Wirtschaftsnachrichten öffentlicher Medien, Informationen von Fachverbänden, Wirtschaftsinstituten, Banken,...),  
Nutzung elektronischer Medien (Internet)

Einfluss der Bewertung von Vermögen und Kapital -  
Bewertungen nach Handels- und Steuerrecht

Allgemeine Bewertungsgrundsätze  
Zielkonflikte  
Pflicht- und Wahlbestandteile  
Grundsätze kaufmännischer Vorsicht  
Bewertungsprinzipien

Bilanzansätze im Rahmen von Unternehmensstrategien

Aufbereitung der Daten des Jahresabschlusses

Definition der in den Informationen verwendeten Begriffe  
Aufbereitung der Daten einer Unternehmensbilanz unter Berücksichtigung des Anhangs

Einfluss der Bewertung von Vermögen und Kapital auf das Jahresergebnis

Aufbereitung der Gewinn- und Verlustrechnung eines Unternehmens (z. B. nach dem Gesamtkostenverfahren) zur Aufdeckung der Aufwands- und Ertragsstruktur

Wertschöpfung und Cash flow

Inhalte	Beispiele, Fragestellungen, Hinweise
Bildung betriebswirtschaftlicher Kennziffern	Analyse des Wachstums Wachstum des Geschäftsvolumens Ergebniswachstum  Analyse der Ertragskraft Rentabilität Return on Investment  Analyse der Risiken Kapitalstruktur Vermögenstruktur Kapitalverwendung Liquidität
Geschäftsberichte von Unternehmen einer Branche analysieren	Unternehmensvergleiche Jahresabschlüsse

### 3.3 Recht

#### 3.3.1 Recht aus der Perspektive des Staatsbürgers

**Zielbeschreibung:**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass verschiedene Gerichtsbarkeiten für spezielle Rechtsbereiche zuständig sind.

Sie erschließen sich Arbeitsweise und Aufbau des Gerichtssystems mit seinen Entscheidungsmöglichkeiten und der möglichen Rechtsbehelfe. Sie unterscheiden außergerichtliche Institutionen der Rechtsberatung und Schlichtung und können sie für sich nutzbar machen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Arbeitsweise der Verwaltungsbehörde und Institutionen und lernen mit deren Entscheidungen sachgerecht und selbstbewusst umzugehen.

**Inhalte**

**Beispiele, Fragestellungen, Hinweise**

---

Grundlagen

Historische Grundlagen  
 Funktionen des Rechts  
 Grundrechte  
 Bindung  
     der Gesetzgebung (Legislative)  
     der vollziehenden Gewalt (Exekutive)  
     der Rechtsprechung (Judikative)  
 Objektives und subjektives Recht

Ordentliche und besondere Gerichtsbarkeiten im Überblick

Arten, Aufbau, Zuständigkeiten, Funktionen  
 Beteiligte und Instanzen der Gerichtsbarkeiten  
 Verfahrensgrundsätze  
 Rechtsmittel

Außergerichtliche Regelung von Streitigkeiten

Schieds- und Schlichtungsstellen  
 Verbraucherberatung  
 Rechtsberatung

Der Bürger und die Verwaltung

Abgrenzung Privatrecht - öffentliches Recht  
 Verwaltungsaufbau  
 Verwaltungshandeln  
 (Intern/extern, Verwaltungsverfahrensgesetz)  
 Verwaltungsakt  
 Rechtsbehelfe und Rechtsschutz  
 (Einspruch, Widerspruch, Fristen)

### 3.3.2 Umweltrecht

<b>Zielbeschreibung:</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler begründen, warum die Umwelt als öffentliches Gut durch eine entsprechende Umweltgesetzgebung geschützt werden muss.</p> <p>Sie zeigen durch die Darstellung verschiedener umweltpolitischer Instrumente die Vielfalt der Einwirkungsmöglichkeiten und ihre rechtliche Handhabung.</p> <p>Anhand ausgewählter Gesetze stellen sie dar, wie sich z.B. auf nationaler Ebene Ökologie und Ökonomie beeinflussen und Umweltschutzmaßnahmen mehr und mehr zum Gegenstand betrieblicher und gesellschaftlicher Aufgaben werden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler legen den Geltungsbe- reich und die Grundsätze wichtiger Umweltgesetze dar und entwickeln dadurch ein stärkeres Umweltbewusstsein.</p>
--------------------------	---

Inhalte	Beispiele, Fragestellungen, Hinweise
Grundlagen des Umweltrechts	Umweltschutz im Grundgesetz Umweltschutz und Eigentum Umweltpflichtigkeit des Eigentums
Prinzipien zur Durchsetzung des Umweltschutzes	Vorsorgeprinzip und Gefahrenabwehr Verursacherprinzip Koordinationsprinzip
Instrumente des Umweltrechts	<p>planungsrechtliche Instrumente Raumordnung, Landesplanung, Umweltverträglichkeitsprüfung, u.a</p> <p>ordnungsrechtliche Instrumente Verbote, Gebote, Nachweise, Kennzeichnungspflichten, u.a.</p> <p>ökonomische Instrumente öffentliche Auftragsvergabe, Umweltsteuern Umweltschutzsubventionen</p> <p>sonstige verwaltungstechnische Instrumente Aufbau einer wirkungsvollen Umwelt- verwaltung Bürger- und Verbandsbeteiligung u. a.</p>
Ausgewählte Rechtsgebiete	Wasserrecht Wasserhaushaltsgesetz Abwasserabgabengesetz Zentrale Trinkwasserverordnung

Inhalte	Beispiele, Fragestellungen, Hinweise
	<p>Abfallrecht                      Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz                      Verpackungsverordnung</p> <p>Immissionsschutzrecht                      Bundesimmissionsschutzgesetz</p> <p>Internationaler Umweltschutz</p> <p>Umweltvölkerrecht                      Washingtoner Artenschutzübereinkommen</p> <p>europäisches Umweltrecht                      EWG-Vertrag                      europäische Wassercharta</p>

### 3.3.3 Verhältnis zwischen dem europäischen Gemeinschaftsrecht und nationalem Recht

<b>Zielbeschreibung:</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Gemeinschaftsrecht und nationales Recht verknüpfen, Zusammenhänge zwischen gemeinschaftlichen und nationalen rechtlichen Entwicklungen herstellen und aus der Sicht des Europäischen Gerichtshofes sowie des Bundesverfassungsgerichts betrachten.</p> <p>Insbesondere geht es um die Rechte des Bürgers innerhalb der Europäischen Gemeinschaft. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Wertorientierungen und können Schlussfolgerungen für die eigene Situation ziehen.</p> <p>Sie analysieren die Auswirkungen des Gemeinschaftsrechts aus wirtschaftlicher (z. B. Aufhebung aller Niederlassungsbeschränkungen), sozialer oder ökologischer Sicht.</p>
--------------------------	---

Inhalte	Beispiele, Fragestellungen, Hinweise
Zustandekommen und Rechtsquellen des Gemeinschaftsrechts	Rechtsetzungsverfahren in der Europäischen Gemeinschaft Verordnungen, Entscheidungen
Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof	Vertragsverletzungsverfahren Untätigkeitsklage Schadenersatzklage Vorabentscheidungsverfahren

Inhalte	Beispiele, Fragestellungen, Hinweise
Verhältnis des Gemeinschaftsrechts zum nationalen Recht	Geltungsbereich des Gemeinschaftsrechts aus der Sicht des Europäischen Gerichtshofes (EuGH)  Öffnung der nationalen Rechtsordnung der BRD für das Gemeinschaftsrecht  Verhältnis des nationalen Rechts zum Gemeinschaftsrecht nach dem Bundesverfassungsgericht (BVerfG)
Recht des Gemeinschaftsbürgers	Staatsbürgerschaft Wahlrecht Schutz der Grundrechte Wettbewerbsrecht, Arbeitsrecht, Familienrecht, Verbraucherschutz, u.a. Haftung der Europäischen Gemeinschaft bzw. der Mitgliedsstaaten



## 5 Hinweise zur Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

### 5.1 Allgemeine Hinweise

Generelle Grundsätze zur Leistungsbewertung sind im Brandenburgischen Schulgesetz und der Fachoberschulverordnung geregelt.

In den Bildungsgängen der Fachoberschule haben Leistungskontrollen und -bewertungen verschiedene Funktionen. Sie dienen im Besonderen

- den Schülerinnen und Schülern als Grundlage für die Beurteilung ihrer Lernfortschritte,
- den Lehrkräften als Grundlage für die individuelle Beratung und Unterstützung der einzelnen Schülerinnen und Schüler,
- als Grundlage für die weitere Planung des Unterrichts.

Für die Leistungsbewertung gilt in besonderem Maße der Anspruch an möglichst weitgehende Objektivität des Urteils und Vergleichbarkeit der Maßstäbe.

Handlungsorientierter Unterricht erweitert die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler und zielt auf die Entwicklung von Handlungskonzepten mit der Konsequenz, bei der Leistungsbewertung einen erweiterten Leistungsbegriff zugrunde zu legen. Einzelleistungen und Gruppenleistungen sind Gegenstand von Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.

Aufgabe der Fachkonferenz ist es, Kriterien der Leistungsbewertung zu erörtern und durch Absprachen und Kooperation ein möglichst hohes Maß an Einheitlichkeit in den Anforderungen und Bewertungsmaßstäben zu sichern.

Als Kriterien der Leistungsbewertung kommen grundsätzlich in Betracht

- die Fähigkeit
  - Arbeits- und Lernprozesse zu planen,
  - kreativ und eigeninitiativ zu sein,
  - selbstständig Informationen zu suchen,
  - Lösungsstrategien zu entwickeln,
  - eine Entscheidung begründet zu treffen,
  - sich neuen Problemen und Fragestellungen zu öffnen,
  - in System- und Prozesszusammenhängen zu denken,
  - sich differenziert und argumentativ auszudrücken,
  - mit Anderen schriftlich und mündlich zu kommunizieren, auch mit Hilfe technischer Kommunikationsmittel,
  - zielstrebig, ausdauernd, konzentriert und zeitlich angemessen zu arbeiten,
- die Vollständigkeit und Korrektheit der Kenntnisse,
- die Eigenständigkeit der Lösung,
- die sorgfältige und fachgerechte Ausführung.

Bei der Entwicklung von Kriterien zur Leistungsbewertung müssen für die unterschiedlichen Leistungsarten die jeweils förderbaren und zu erreichenden Qualifikationen herausgearbeitet werden. Den Schülerinnen und Schülern sind die Grundsätze und Kriterien der Leistungsbewertung zu Beginn der Schulhalbjahre mitzuteilen und zu erläutern. Sie sollen in angemessenen Zeitabständen im Verlauf des Unterrichts über ihren Leistungsstand informiert werden.

## 5.2 Formen der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsbewertung verlangt über punktuelle Lernkontrollen und die Bewertung einzelner Leistungen hinaus ein intensives Beobachten des gesamten Lernprozesses.

Zur Leistungsbewertung werden mündliche, schriftliche und weitere Formen der Leistungsfeststellung herangezogen.

Zu den mündlichen Leistungen zählen u.a.

- Zusammenfassen und Darstellen von erarbeiteten Sachverhalten,
- Beurteilen von Sachverhalten aufgrund von Kriterien,
- Erkennen von Problemstellungen,
- Vortragen von Referaten und Hausaufgaben,
- Leiten und Werten von Gesprächsverläufen und Diskussionen,
- Planen, Durchführen und Auswerten von Versuchen,
- Erläutern von Lösungen fachspezifischer Probleme,
- Entwickeln von Lösungswegen.

Zu den schriftlichen Leistungen zählen neben Klassenarbeiten u.a.

- Tests,
- Protokolle,
- Ermitteln und Darstellen von Daten,
- Zusammenfassen von Unterrichtsergebnissen,
- Auswerten von Arbeitsergebnissen,
- Kurzfassungen von Referaten.

Zu den weiteren Leistungen zählen u.a.

- Teamfähigkeit und Belastbarkeit,
- Erfassen von Arbeitsaufträgen,
- Einrichten von Arbeitsplätzen,
- Arbeitsplanung,
- Durchführung von Arbeitsaufträgen,
- Handhabung von Unterrichtsmitteln,
- Bewertung von Arbeitsergebnissen,
- Erkennen von Fehlerquellen.

Leistungen die in der Gruppe erbracht werden sind auch als solche zu bewerten. Bei der Leistungsbewertung sind die unterschiedlichen Anforderungsbereiche angemessen zu berücksichtigen.

## 5.3 Hinweise zur Leistungsbewertung im Rahmen von Prüfungen

Die Aufgabenstellung ist jeweils so zu wählen, dass den Prüflingen Gelegenheit gegeben wird zu zeigen, in welchem Maße sie

- fachspezifische Arbeitstechniken und Verfahren anwenden können,
- mit Schlüsselbegriffen, Formeln und Modellen umgehen können,
- Einsichten in fachliche Zusammenhänge haben,
- fachspezifische und fächerübergreifende Strukturen, Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien kennen,
- zu selbstständiger Urteilsbildung über einen Sachverhalt fähig sind,
- Vorgänge, Sachverhalte, Zusammenhänge und eigene Überlegungen ange-

messen und verständlich darstellen können.

Zur Gestaltung von Prüfungsaufgaben sind daher unbekannte Materialien (z.B. Texte aus Fachzeitschriften oder Fachbüchern, graphische Darstellungen, Statistiken, Ablaufschemen) als Ausgangspunkt für die Aufgabenstellung besonders geeignet, da die Arbeit mit Quellen auch im anschließenden Studium breiten Raum einnimmt. Zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Prüfung ist es erforderlich, sich auch bereits im Unterricht und insbesondere bei Klassenarbeiten mit vergleichbaren Aufgabenstellungen vertraut zu machen.

## 5 Literatur- und Medienhinweise

### Literatur

- AX, Ch.; 1997: Das Handwerk der Zukunft. Leitbilder für nachhaltiges Wirtschaften. Basel, Boston, Berlin.
- AXT, P./HÖFER, TH./VESTNER, K. (Hrsg.); 1996: Ökologische Gesellschaftsvisionen. Kritische Gedanken am Ende des Jahrtausends. Basel, Boston, Berlin.
- BUDDENSIEK, W.; 1991: Wege zur Öko-Schule. Lichtenau.
- BUND UND MISEREOR (Hrsg.); 1997: Zukunftsfähiges Deutschland. Ein Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung. Studie des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt und Energie, Basel, Boston, Berlin.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT; 1995: Umweltpolitik. Bericht über die Umsetzung des 5. EG-Umweltaktionsprogramms „Für eine dauerhafte und umweltgerechte Entwicklung“ in Deutschland – Zwischenbilanz 1995. Bonn
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT, 1997: Umweltpolitik. Bericht der Bundesregierung über die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro. Bonn.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT; 1997: Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung in Deutschland. Bericht der Bundesregierung anlässlich der VN-Sondergeneralversammlung über Umwelt und Entwicklung 1997 in New York. Bonn.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT; 1997: Umweltpolitik. Agenda 21. Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro. Dokumente. Bonn.<sup>2</sup>
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT; 1994: Umweltpolitik. Umwelt 1994. Politik für eine nachhaltige, umweltgerechte Entwicklung – Zusammenfassung. Bonn
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT/UMWELTBUNDESAMT (Hrsg.); 1995: Umweltcontrolling. München.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT/UMWELTBUNDESAMT (Hrsg.); 1996: Umweltkostenrechnung. München.
- DECKSTEIN, D.; (Hrsg.) 1994: Wovon wir künftig leben wollen ... Die Trends der Zukunft in der deutschen Wirtschaft und Arbeitswelt. München.
- DETERING, K.-E./NIEPHAUS, H.-T. / PENKWITT, W.; 1998: Wirtschaft konkret: Strukturwandel der Wirtschaft, Bad Homburg [Verlag Dr. Max Gehlen].
- DEUTSCHER INDUSTRIE- UND HANDELSTAG; 1996: Ein Jahr Umweltmanagement- und Betriebsprüfungssystem. Zwischenbilanz und Ausblick. Bonn.
- DIE ZEIT; 1995: Wie teuer ist uns die Natur?. Ökonomie und Ökologie an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Hamburg.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Der Rio-Abschlussbericht ist im Internet als Download-Datei verfügbar (z.B., [www.bmu.de](http://www.bmu.de)).

<sup>3</sup> Im Anhang mit ausführlicher Literaturliste zum Thema Ökonomie und Ökologie.

- FISCHER, A.; 1995: Nachhaltiges Wirtschaften. Anknüpfungspunkte für den Unterricht. Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg. Werkstattheft 38. Ludwigsfelde.
- FISCHER, A.; 1998: Wege zu einer nachhaltigen beruflichen Bildung. Theoretische Überlegungen. Bielefeld.
- FISCHER, H./WUCHERER, CH. U. A.; 1997: Umweltkostenmanagement. Kosten senken durch praxiserprobtes Umweltcontrolling.
- FREIMANN, F.; 1996: Betriebliche Umweltpolitik. Bern/Stuttgart/Wien.
- GEGE, M.; 1997: Kosten senken durch Umweltmanagement. 1000 Erfolgsbeispiele aus 100 Unternehmen. München.
- GLAUBER, H./PFRIEM, R.; 1992: Ökologisch wirtschaften. Erfahrungen – Strategien – Modelle. Frankfurt a. Main.
- HALLAY, H./PFRIEM, R.; 1994: Erleichtern Öko-Bilanzen die Kommunikation über ökologische Folgewirkungen? In: IÖW-INFORMATIONSDIENST. Nr. 4. Berlin.
- HENSCH, CH./WISMER, U.; 1997: Zukunft der Arbeit. Stuttgart. [*Handbuch zu einer Videodokumentation zu diesem Thema*]
- HOLLAND, H. ; 1998: Wirtschaft konkret: Projekt Berufs- und Arbeitsmarkt, Bad Homburg [*Verlag Dr. Max Gehlen*].
- HOLZAMER, H.-H. (Hrsg.); 1996: Ausbildung! Qualifikation! Arbeit! Die Zukunft von Bildungssystem und Arbeitswelt. München.
- HOPFMANN, J./WINTER, G.; 1997: Zukunftsstandort Deutschland. Das Programm der umweltbewussten Unternehmen. München.
- KAISER, F.J./SIGGEMEIER, M./BRETTSCHEIDER, V./FLOTTMANN, H./SCHRÖDER, R.; 1995: Umweltbildung an kaufmännischen Schulen. Theoretische Grundlagen, Probleme und Realisierungsmöglichkeiten. Bad Heilbrunn.
- KAMISKE, G.F./BUTTERBRODT, D., u.a.; 1995: Umweltmanagement. München.
- KÖNIG, M.; 1988: Szenariotechnik. Unterrichtsgegenstand und Unterrichtsmethode in kaufmännischen Schulen. In: Becker, M./Pleiß, U. (Hrsg.): Wirtschaftspädagogen im Spektrum ihrer Problemstellung. Göppingen.
- KRINN, H./MEINHOLZ, H.; 1997: Einführung eines Umweltmanagementsystems in kleinen und mittleren Unternehmen. Berlin/ Heidelberg.
- LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG DES LANDES NORDRHEIN/WESTFALEN (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit BUND UND MISEREOR; 1997: Die Zukunft denken – die Gegenwart gestalten. Handbuch für Schule, Unterricht und Lehrerbildung zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“, Weinheim, Basel.<sup>4</sup>
- LUDOLPH, F.-J. (1998): Umweltökonomie, Haan-Gruiten [*EUROPA-LEHRMITTEL*]
- MEADOWS, D. U. D. / RANDERS, J.; 1992: Die neuen Grenzen des Wachstums. Reinbek.
- MEFFERT, H./KIRCHGEORG, M.; 1993: Marktorientiertes Umweltmanagement. Stuttgart.
- MINSCH, J./EBERLE, A., u.a.; 1997: Mut zum ökologischen Umbau. Basel/Boston/Berlin.

---

<sup>4</sup> In dieser empfehlenswerten Publikation wird zu Leitbildern für ein zukunftsfähiges Deutschland eine Vielzahl von Hinweisen zu Literatur, Filmen/Videos, Hörspielen und PC-Spielen gegeben.

- Modellversuch LUKAS: LUKAS-Bausteine; 1995: *Im Rahmen des Modellversuchs „Lernprogramm zur Umweltbildung an kaufmännischen Schulen“ wurden Unterrichtsbausteine als Unterrichtshilfe für die wirtschaftsberufliche Umweltbildung an kaufmännischen Schulen entwickelt.*<sup>5</sup>
- MODELLVERSUCH LUKAS [*Lernprogramm zur Umweltbildung an kaufmännischen Schulen*]; 1994: Die betriebliche Öko-Bilanz. Unterrichtsbaustein für das Fach Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen, Höhere Berufsfachschule, Oberstufe. Paderborn.
- PETER, B./BOTH, G./GEBERS, B.; 1996: Öko-Audit. Bonn.
- PFRIEM, R.; 1995: Unternehmenspolitik in sozialökologischen Perspektiven. Marburg.
- REIMERS, J.; 1998: *Wirtschaft konkret: Projekt: Ökonomie und Ökologie – ein Widerspruch?* Bad Homburg [*Verlag Dr. Max Gehlen*].
- RIFKIN, J.; 1988: *Uhrwerk Universum. Die Zeit als Grundkonflikt des Menschen.* München.
- RIFKIN, J.; 1995: *Das Ende der Arbeit und ihre Zukunft.* Frankfurt a. Main.
- SCHMIDHEINY, ST.; 1992: *Kurswechsel - Globale unternehmerische Perspektiven für Entwicklung und Umwelt.* München.
- SCHMIDT-BLEEK, F.; 1994: *Wieviel Umwelt braucht der Mensch? Das Maß für ökologisches Wirtschaften.* Berlin, Basel, Boston.
- SCHWARZ, J./STEVEN, M./LETMATHE, P.; 1997: *Methoden der Umweltberichterstattung.* In: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft.* Heft 4, 1997.
- UMWELTBUNDESAMT; 1997: *Nachhaltiges Deutschland. Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung.* Berlin.
- UMWELTBUNDESAMT; 1997: *Umweltschutz und Beschäftigung. Brückenschlag für eine lebenswerte Zukunft.* Berlin.
- VAN DIEREN, W.; 1995: *Mit der Natur rechnen. Der neue Club-of-Rome-Bericht.* Basel, Boston, Berlin.
- VESTER, F.; 1990: *Ausfahrt Zukunft. Strategien für den Verkehr von morgen. Eine Systemuntersuchung.* München.
- VESTER, F.; 1995: *Crashtest Mobilität.* München.
- VON WEIZSÄCKER, E. U /AMORY, B /LOVINS, H.; 1995: *Faktor vier.* München.
- VON WEIZSÄCKER, E. U. (Hrsg.); 1997: *Grenzen los?. Jedes System braucht Grenzen – aber wie durchlässig müssen diese sein?.* Berlin, Basel, Boston.
- VON WEIZSÄCKER, E. U.; 1992: *Erdpolitik. Ökologische Realpolitik an der Schwelle zum Jahrhundert der Umwelt.* Darmstadt.
- VON WEIZSÄCKER, E. U.; 1994: *Umweltstandort Deutschland. Argumente gegen die ökologische Phantasielosigkeit.* Berlin, Basel, Boston.
- WACKERNAGEL, M./REES, W.; 1997: *Unser ökologischer Fußabdruck. Wie der Mensch Einfluss auf die Umwelt nimmt.* Basel, Boston, Berlin.
- WICKE, L.; 1991: *Umweltökonomie und Umweltpolitik,* München.

---

<sup>5</sup> Adresse: Gesamthochschule Paderborn; Prof. Dr. F. J. Kaiser, Postfach 1621; 33095 Paderborn

### Internet:

- B.A.U.M. E.V. – DIE UMWELTINITIATIVE DER WIRTSCHAFT: <http://www.BAUMev.de>
- BUND – FREUNDE DER ERDE: <http://www.bund.net>
- BUNDESANSTALT FÜR ARBEIT: <http://www.arbeitsamt.de>
- BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG: <http://www.bma.de>
- BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN: <http://www.bundesfinanzministerium.de>
- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT: <http://www.bmwi.de>
- DEUTSCHE BUNDESBANK: <http://www.bundesbank.de>
- DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG: <http://diw-berlin.de>
- GREENPEACE: <http://www.greenpeace.de>
- HOMEPAGE VON FRANZ ALT: <http://www.sonnenseite.com>
- INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER: <http://www.ihk.de> [Ökoaudit: Einsicht in das Standortregister]
- PLANET E: <http://www.zdf.de> [Das Umweltmagazin des ZDF]
- TERRANET CAFE: <http://www.terranetcafe.de> [Fernsehsendung, die die Idee der Agenda 21 aufgreift und Projekte vorstellt und Zusammenhänge schafft.]
- UMWELT.ORG – DAS FORUM FÜR DIE UMWELTBEWEGUNG: <http://umwelt.org>
- UMWELTBUNDESAMT: <http://www.umweltbundesamt.de>
- UMWELTBUNDESAMT: <http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-d...rausstellung-nachhaltige-entwicklung.htm>. [Virtueller Rundgang durch die Wanderausstellung: „Nachhaltige Entwicklung – Beispiel Deutschland“].
- UMWELTINFORMATIONEN DES LANDES BRANDENBURG: <http://www.brandenburg.de/land/umwelt>

### PC-Programme

- LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG DES LANDES NORDRHEIN/WESTFALEN (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit BUND UND MISEREOR; 1997: Die Zukunft denken – die Gegenwart gestalten. Handbuch für Schule, Unterricht und Lehrerbildung zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“, Weinheim, Basel.
- UMWELTBUNDESAMT: No Future? Das ultimative Computerspiel für eine nachhaltige Entwicklung. [Kostenlos beim Umweltbundesamt zu beziehen!]
- VESTER, F. (1998): Ecopolicy – It's a cybernetic world.

## Videos

Homepage von Franz Alt: <http://www.sonnenseite.com>

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein/Westfalen (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit Bund und Misereor; 1997: Die Zukunft denken – die Gegenwart gestalten. Handbuch für Schule, Unterricht und Lehrerbildung zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“, Weinheim, Basel.

Zukunft der Arbeit; 1997: Blackbox/EBU in Kooperation mit WDR/YLE/RTE/SRG.

## Umwelterklärungen und -berichte

Umweltberichte: <http://www.zww.uni-augsburg.de/umwelt/ub.htm> [*Bernd Wagners Umweltseiten. Deutsch- und englischsprachige Umweltberichte im Internet!*]